



SELBSTVERANTWORTLICHES LERNEN

Schule:..... **Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt**
Schulstufe:..... **Mittelfufe**
Klassenstufe: **5 - 8**
Fach:..... **Fächerübergreifend**
Thema:..... **Mittelstufenreform in der Rudolf-Steiner-Schule
Hamburg-Bergstedt**
ProjektbetreuerIn:..... **Dr. Irene Jung**
Datum:..... **2011**

Inhaltsverzeichnis

Die Ziele des Mittelstufenprojektes.....	2
Die Ergebnisse.....	3
Was hat sich bewährt?.....	3
Das Schüler-Lehrer-Gespräch und die Elternsprechtage	3
Die Lernzeiten	3
Das selbstverantwortliche Lernen der Schüler.....	3
Die Veränderung der Lehrerrolle	3
Der morgendliche Einstieg mit praktischen Tätigkeiten in Drittelgruppen und Epochen	4
Die lange Pause	4
Klassen 5, 6, 7 an einem Gang	4
Gruppenarbeit auf dem Gang	4
Die Arbeit im Lehrerteam und die Teamsitzungen	4
Was konnte noch nicht bzw. noch nicht richtig umgesetzt werden?	5
Die Frühstücksvorbereitung.....	5
Die Verlängerung einiger Fachunterrichte auf 60 Minuten.....	5
Flexibilität im Stundenplan	5
Klassenübergreifende Projekte.....	5
Schule als Lebensraum	5
Negative Nebeneffekte	5
Der Gartenbau-Unterricht	5
Gegensätzlichkeiten im Kollegium	6
Was hat sich nicht bewährt?.....	6
Räumliche Trennung	6
Zu wenige Lernzeiten in den Klassen 6 und 8	6
Was fehlt noch?	6
Klassenteamsitzungen	6



Der besseren Lesbarkeit halber wird das generische Feminin oder Maskulin verwendet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Mitte Mai 2011 haben sich alle am Mittelstufen-Reformprojekt beteiligten Lehrer zu einer Tagung zusammengefunden, um die im Schuljahr 2009/10 begonnene Reform des Unterrichtes der jetzigen Klassen 6, 7 und 8 auszuwerten. Wir haben uns die Ziele des Mittelstufenprojektes vergegenwärtigt und untersucht, welche Ziele wir erreicht haben, welche der eingeführten Maßnahmen sich bewährt haben und welche weniger oder auch gar nicht.

Im Folgenden geben wir Ihnen einen Überblick über die Ergebnisse unserer Auswertung.

Die Ziele des Mittelstufenprojektes

Im Mittelpunkt unseres Projektes steht das Ziel, die Schüler dahingehend zu fördern, dass sie *zunehmend eigenständig und selbstverantwortlich* arbeiten und lernen können – und auch selber wollen. Um verbreiteten Missverständnissen vorzubeugen: Damit ist keine Kritik am Frontalunterricht gemeint und auch keine Laissez-faire-Pädagogik, bei der die Schüler sich selbst überlassen sind und die Lehrer weitgehend unwichtig werden. Die Förderung des selbstverantwortlichen Lernens meint, dass wir die Schüler, immer an ihr Alter und ihren jeweiligen Entwicklungsstand angepasst, dazu befähigen wollen, selbstmotiviert an ihr Lernen heranzugehen, ihr Lernen zunehmend eigenständig in die Hand zu nehmen und zu steuern sowie ihre Leistungen selbst realistisch einzuschätzen. Damit verändert sich auch die Rolle des Lehrers, er wird neben dem „Tor zur Welt“ zunehmend zum beratenden, unterstützenden Lernbegleiter.

Unser Ausgangspunkt ist die Frage: *Was braucht der einzelne Schüler für sein Lernen?* Dahinter steht die Erkenntnis, dass wir alle - Erwachsene wie Schüler - mit mehr Freude, aufmerksamer und disziplinierter lernen, wenn wir unseren Fähigkeiten und unserem eigenen Arbeitstempo gemäß arbeiten können, wenn wir mitentscheiden können, was wir lernen wollen und wie lange, wenn wir öfter die Gelegenheit haben, uns mit anderen über unsere Arbeit auszutauschen, und wenn auch unsere unterschiedlichen Sinne angesprochen werden.

Um stärker auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler einzugehen, müssen daher auch sinnvolle Lernräume, „Lernzeiten“ im Stundenplan geschaffen werden, in denen die Schüler das im Unterricht Durchgenommene eigenständig üben und vertiefen können, Hausaufgaben machen oder auch nicht Verstandenes noch einmal erklärt bekommen können usw.

Damit einher geht das Ziel, den *Schulalltag zu „entschleunigen“* und damit zu intensivieren:

- durch Fachunterrichte, die von 45 Minuten auf 60 Minuten verlängert werden,
- durch praktische Unterrichte zu Beginn des Tages, die in Drittelgruppen und epochenweise, also nicht mehr in wöchentlichen Doppelstunden stattfinden, was Kontinuität, Sicherheit und Ruhe gewährt,
- durch eine längere große Pause,
- durch ein gemeinsames Frühstück.

Schule soll stärker als bisher zum Lebensraum für die Schüler werden.



Ein weiteres wichtiges Ziel liegt in der *Intensivierung der Beziehungen* zwischen Lehrern und Schülern, zwischen Lehrern und Eltern, aber auch zwischen den Schülern untereinander. Um das zu erreichen, haben wir eine Reihe von kommunikations- und beziehungsfördernden Maßnahmen eingeführt: die Elternsprechtage, die Einzelgespräche zwischen Schülern und Klassenlehrer, das gemeinsame Frühstück vom selbst zubereiteten und hergerichteten Büffet, an dem sich die drei beteiligten Klassen zusammenfinden können.

Auch die *Stärkung der Teamarbeit* der Lehrer gehört zu unseren Zielen: Wir stimmen intensiver als bisher die Unterrichte aufeinander ab, wir tauschen uns kontinuierlich über unsere Arbeit, auch über unsere Schüler aus, arbeiten gemeinsam an pädagogischen Themen, führen bei Bedarf auch fächer- oder klassenübergreifende Projekte durch.

Die Ergebnisse

Was hat sich bewährt?

Insgesamt können wir bei unserer Auswertung ein aktiveres, erfülltes, bewusstes menschliches Miteinander aller Beteiligten feststellen. Allen macht der Unterricht offensichtlich mehr Freude!

Das Schüler-Lehrer-Gespräch und die Elternsprechtage

Beide haben sich in den vergangenen Jahren bewährt. Der Schüler kann in diesem Gespräch erzählen, wie es ihm geht, ob er Pläne für das Schuljahr hat und wie diese aussehen, wo er seine Stärken, seine Schwächen sieht, an welcher Stelle er die Unterstützung seines Lehrers braucht.

Auch die einmal jährlich stattfindenden Elternsprechtage - zusätzlich zu der jederzeit bestehenden Möglichkeit eines informellen Gesprächs zwischen Lehrer und Eltern - werden von allen Beteiligten sehr begrüßt.

Die Lernzeiten

Die Lernzeiten werden in den drei Klassen unterschiedlich häufig und mit unterschiedlicher Schülerzahl gehandhabt. Sie beruhen teils auf der Freiwilligkeit der Schüler, teilweise sind sie aber auch obligatorisch. Teilweise werden sie von dem Klassenlehrer betreut, teilweise vom Fremdsprachenlehrer. Insgesamt haben sich die Lernzeiten gerade im Hinblick auf das selbständige Lernen der Schüler als äußerst wichtig erwiesen.

Das selbstverantwortliche Lernen der Schüler

Hier sind wir in einen guten Prozess gekommen und können auch gerade in den Lernzeiten immer wieder positive Wahrnehmungen und Erfahrungen verzeichnen, die uns in unserem Tun bestärken und motivieren.

Die Veränderung der Lehrerrolle

Es ist eine schöne Erfahrung, wie in dem Maße, in dem Schüler lernen, ihren Arbeitsprozess selbst zu steuern und sich für ihr Lernen selbst verantwortlich zu fühlen, die Lehrer immer mehr die Möglichkeit bekommen, individuell beratend und unterstützend tätig werden.



Der morgendliche Einstieg mit praktischen Tätigkeiten in Drittelgruppen und Epochen

Die erste Stunde von 8 bis 9 Uhr, die dem Handarbeiten, Werken und der Frühstückszubereitung (früher in einer Klasse auch dem freien Spielen) dient, ist für Schüler wie Lehrer sehr befriedigend. Früher fanden der Handarbeits- und Werkunterricht über das Schuljahr verteilt statt. Die neue Konzentration auf dreiwöchige, einander abwechselnde Epochen, zudem in Drittelgruppen, schafft Raum für kontinuierliche, vertiefende Arbeit und intensive Begegnungen. Während die Schüler ihren Tätigkeiten nachgehen, werden viele Lebensfragen ausgetauscht und bewegt! Die Schüler können langsam wach werden und bei sich und in der Schule ankommen. Sie werden in diesen frühen Unterrichten freundlicher im Umgang miteinander erlebt als nachmittags. Eine Gruppendynamik von Nähe und Distanz spielt sich ein. Das praktische Tun schafft Befriedigung und Erfolg. Besonders schwächeren Schülern hilft das Epochenprinzip, denn die Kontinuität bringt Sicherheit und Ruhe. Überraschung für die Lehrer: Häufig sind die Arbeiten zu einem früheren Zeitpunkt als zuvor fertig gestellt. Wenn die Stunde um 9 Uhr vorbei ist, erscheinen die Schüler wach und lernbereit zum Hauptunterricht.

Die lange Pause

Die erste große Pause dauert 30 Minuten, was von Schülern wie Lehrern genossen wird. Es findet viel mehr Begegnung statt, wird mehr gespielt. Es ist erstaunlich, wie viel Beruhigung in den Tag diese 10 Minuten mehr an Pause bringen.

Klassen 5, 6, 7 an einem Gang

Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 hatten wir die drei beteiligten Klassen räumlich, das heißt an einem Gang zusammengelegt, um die Kommunikation der Schüler und Lehrer zu fördern. Dies hat sich für alle oben geschilderten Ziele und Maßnahmen sehr bewährt. Im aktuellen Schuljahr sind die Klassen 5 und 6 zusammen mit Klasse 4 an einem Gang, während sich die Klassen 7 und 8 mit der 9. Klasse den anderen Gang teilen. Dabei konnten wir erleben, dass die neue Kombination der Klassen 7 bis 9 von vielen Schülern geschätzt wird.

Gruppenarbeit auf dem Gang

Der Gang der 7. bis 9. Klasse ist mit einigen Tischen und Stühlen versehen, was bei Bedarf ein Arbeiten außerhalb der Klassen ermöglicht – ein Angebot, das für die Formen selbstständigen Lernens wie zum Beispiel Gruppenarbeit gerne wahrgenommen wird.

Die Arbeit im Lehrerteam und die Teamsitzungen

Die Teamsitzungen der Lehrer, die wöchentlich bis zweiwöchentlich am Freitagnachmittag als Abschluss der Woche stattfinden, werden – trotz mancher Erschöpfung – von allen Beteiligten sehr begrüßt, weil sie die Zusammenarbeit in einer bisher nicht gekannten Weise intensiviert, harmonisiert und deshalb fruchtbarer und leichter gemacht haben. Das Vertrauen zwischen allen Beteiligten ist deutlich gewachsen. Die Verständigung ist viel einfacher geworden.



Was konnte noch nicht bzw. noch nicht richtig umgesetzt werden?

Die Frühstücksvorbereitung

Die Vorbereitung des Frühstücks vom Büffet mithilfe rotierender Gruppen von jeweils 4 bis 8 Schülern ist immer wieder störanfällig und bringt manche Reibungsverluste mit sich. Die Vorbereitung obliegt in diesem Schuljahr nur zwei Klassen, die einander abwechseln. Dabei wird ihnen, von einer leitenden Mutter abgesehen, dankenswerterweise von täglich wechselnden Müttern geholfen. Dadurch kann aber zu wenig Kontinuität und gemeinsame Herangehensweise bei der Anleitung der Schüler aufgebaut werden. Eine bewusste, gezielte Betreuung und Ausbildung durch die Klassenlehrer erscheint uns hier notwendig. Diese pädagogische Betreuung muss im Stundenplan eingebaut werden. Die Frage ist, inwieweit die umfängliche Frühstückszubereitung als eigenständiges Fach (Hauswirtschaftslehre) ausgewiesen werden könnte (auch im Zeugnis).

Die Verlängerung einiger Fachunterrichte auf 60 Minuten

Die ursprünglich versuchte Verlängerung der Fachstunden um 15 Minuten auf eine Zeitstunde musste leider zum Beginn des aktuellen Schuljahres rückgängig gemacht werden, weil sie aufgrund der Tatsache, dass sie nur für die beteiligten drei Mittelstufenklassen galt, erhebliche stundenplantechnische Schwierigkeiten mit sich brachte. Zudem wurde der Übergang von einer Stunde zur anderen für diejenigen Lehrer, die neben der Mittelstufe auch noch in anderen Stufen mit anderen Zeittakten unterrichten, häufig sehr schwierig. Daneben konnte es durch die Zeitverschiebung mitunter eine akustische Beeinträchtigung von Klassen anderer Stufen geben.

Flexibilität im Stundenplan

Auch die ursprünglich angestrebte Flexibilität des Stundenplans konnte aufgrund der oben genannten Einschränkungen nicht erreicht werden.

Klassenübergreifende Projekte

Es haben bislang nur sehr punktuell kleinere klassenübergreifende Projekte stattgefunden.

Schule als Lebensraum

Es wurde auch hier durch die oben beschriebenen Maßnahmen wie zum Beispiel die verlängerten Pausen, die Spielstunde, die Lernzeiten, das gemeinsame Frühstück der drei Klassen, häufigere Mittagessen in der Schule, Gruppenarbeiten an verschiedenen Stellen im Haus u. a. erst ein Anfang gemacht, es bleibt noch viel zu tun.

Negative Nebeneffekte

Der Gartenbau-Unterricht

Im Zuge der zeitlichen Neugestaltung des Stundenplans ist der Gartenbau-Unterricht zeitlich von den Fächern Werken und Handarbeit abgekoppelt worden und nach hinten, das heißt weit an das Ende des Unterrichtstages gerutscht. Dann sind die Schüler oft schon müde und deshalb unkonzentriert.



Gegensätzlichkeiten im Kollegium

Das Mittelstufen-Projekt wird von den nun folgenden Klassenlehrern aus jeweils verständlichen Gründen nicht aufgegriffen und weitergeführt, was wir sehr bedauern.

Was hat sich nicht bewährt?

Räumliche Trennung

Die in diesem Schuljahr notwendig gewordene Trennung der 6. Klasse von den Klassen 7 und 8 hat sich alles in allem als nachteilig herausgestellt, weil dadurch die Zusammenarbeit sowohl der Klassen als auch der Lehrer erschwert wurde.

Zu wenige Lernzeiten in den Klassen 6 und 8

Wir betrachten die Lernzeiten als eines der Kernstücke des Mittelstufen-Projekts und bedauern daher, dass sie im aktuellen Schuljahr aus den Zwängen des Stundenplans heraus in der 6. und 8. Klasse nicht in dem Maße stattfinden konnten, wie wir uns das gewünscht hätten.

Was fehlt noch?

Klassenteamsitzungen

Zusätzlich zu unseren gemeinsamen klassenübergreifenden Teamsitzungen hätten wir gerne auch noch regelmäßige Klassenteam-Sitzungen zu den einzelnen Klassen gehabt. Aus Zeit- und Kraftgründen ist es bislang bei dem Wunsch geblieben – zu viele andere Themen und Anliegen, die dringend geklärt werden mussten, haben sich immer wieder davor geschoben.